

Inhaltsverzeichnis

Markus Spreer & Michael Wahl

Sprachentwicklung im Dialog: Digitalität, Kommunikation & Partizipation - Ein Überblick..... 11

Angelika Bauer, Christian W. Glück, Kristina Jonas, Andreas Mayer, Stephan Sallat & Ulrich Stitzinger

**Kernkompetenzen für das Studium der Pädagogik
im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Sprache und Kommunikation 17**

Themenbereich Digitalität

Christiane Miosga & Claudia Müller-Brauers

Förderung kindlicher Erzählfähigkeiten in Vorleseinteraktionen mit Bilderbuch-Apps..... 31

Anne-Kristin Cordes, Franziska Egert & Fabienne Hartig

Digitale Bilderbücher zur sprachlichen Unterstützung im Kindergarten – Dialogisches Lesen oder selbstgesteuerte Betrachtung?..... 39

Michael Kirch, Karin Reber, Wilma Schönauer-Schneider & Claudia Wirts

Bücher lesen von Anfang an - Wie digitale Medien neue Zugänge im Schriftspracherwerb ermöglichen 49

Hannah Wirths

„Digital will auch gelehrt sein“ 59

Pilotierung eines digitalen Fachkonzept zur Vermittlung digitaler Kompetenzen im Förderschwerpunkt Sprache 59

Dominika Paula Gornik, Sven Basendowski & Janet Langer

Datenschutzkonforme Videovignetten unter Einsatz von künstlicher Intelligenz in der Ausbildung von Lehramtsstudierenden im Förderschwerpunkt Sprache..... 66

Reinhard Kargl & Christian Purgstaller

Adaptives Lern- und Fehlerworttraining (ALF) zum orthografisch-morphematischen Schreiben – Passgenaue LRS-Therapie über das lautorientierte Schreiben hinaus..... 72

Beate Gierschner & Tanja Jungmann

Semantisches Priming bei Kindern und Jugendlichen mit einer Lese-Rechtschreibstörung - Ergebnisse einer multiplen Grundratenstudie..... 80

Marlene Meindl, Christina Stuhr, Roberta Nicosia & Tanja Jungmann

Adaptive Diagnostik und Förderung der frühen Erzähl- und Lesekompetenzen im Elementar- und Primarbereich mit der EuLeApp© 89

Wilma Schönauer-Schneider & Teresa Klumpp

"Hä, was ist denn Botanik?" - Webbasierte Diagnostik des Monitorings des Sprachverstehens 96

Carina D. Krause, Danièle Pino, Susanne Wagner & Christian W. Glück

LSI.J-Profil des Hörsprachverstehens – und dann? ICF-orientierte Interventionen 103

Themenbereich Kommunikation	
<i>Vera Weinbrenner, Luisa Künzel, Ellen Saal & Stephan Sallat</i>	
Musikalische Ansatzpunkte für die Therapie bei Sprach- und Kommunikationsstörungen – Einblicke in aktuelle Forschung.....	113
<i>Tanja Ulrich</i>	
Diagnostische Erfassung von Wortlernstrategien im Grundschulalter.....	124
<i>Andreas Mayer</i>	
Effektivität einer Förderung mathematischen Faktenwissens bei Schüler*innen mit Spracherwerbsstörungen	132
<i>Andreas Mayer</i>	
Effektivität einer Förderung des Textverständnisses durch die Vermittlung von Verstehensstrategien bei Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf	140
<i>Annika Endres</i>	
Formen der Zusammenarbeit mit Eltern von Kindern mit Komplexer Behinderung in einer Kommunikationsförderung	152
<i>Ellen Bastians</i>	
Herausfordernde Kinder oder Förderbedarf Sprache? Handlungsempfehlungen eines vernetzten Wissens aus den sonderpädagogischen Fachrichtungen Sprache sowie Emotionale und Soziale Entwicklung.....	159
<i>Tanja Jungmann, Marlene Meindl & Janet Langer</i>	
Zusammenhänge sprachlicher und emotional-sozialer Kompetenzen im Kontext der Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte	166
<i>Margit Berg & Christoph Schiefele</i>	
Anpassung der Unterrichtskommunikation an das kindliche Sprachverständnis	174
<i>Markus Spreer & Stephan Sallat</i>	
Förderung kommunikativ-pragmatischer Fähigkeiten im Unterricht der Sekundarstufe	182
<i>Ellen Bastians</i>	
Fach-/Wortschatz-Lernstrategie-Training (FWLT) goes online!	191
Individuelle Förderung durch differenzierte Sprachlernangebote zur Wortschatzerweiterung im a-/synchronen Distanzunterricht.....	191
<i>Eugen Zaretsky & Christiane Hey</i>	
Deutsch-basierte und (quasi-)universelle Kunstwörter als Prädiktoren für sprachbezogene medizinische Störungsbilder bei Vorschulkindern.....	198
<i>Melanie Besca & Marco Ennemoser</i>	
Eignet sich das Sätze Nachsprechen als Möglichkeit der Lernverlaufsdagnostik sprachlicher Fähigkeiten?	205
<i>Janet Langer, Maik Herrmann, Belinda Fuchs & Tanja Jungmann</i>	
Psychologische und neurobiologische Korrelate des selektiven Mutismus bei Jugendlichen – Ergebnisse einer Einzelfallserie im klinischen Setting.....	213
<i>Dominika Paula Gornik, Marco Franze & Tanja Jungmann</i>	
Sprach- und Literacyförderung im Rahmen des GIF-PLUS+-Projektes - Ergebnisse einer randomisiert kontrollierten Studie in Kindertageseinrichtungen in Mecklenburg-Vorpommern	222

<i>Jannika Böse, Alexandra Niephaus, Nadine Elstrodt-Wefing & Anna-Lena Scherger</i> Schulung von Sprachförderkräften mehrsprachiger Vorschulkinder – ein Pilotprojekt in der Offenen Ganztagschule	230
<i>Vera Oelze</i> Dialog-Journale in der Kindertagesstätte	239
<i>Anke Sodogé, Martina Schweizer & Andreas Eckert</i> «Spezifisch und relevant» Sprachtherapie mit Kindern und Jugendlichen im Autismus-Spektrum - Ergebnisse eines Forschungsprojektes der HfH Zürich	245
<i>Eva Wimmer</i> Sprachentwicklungsstörungen bei Down-Syndrom: Forschungsstand und Implikationen für die Förderung kommunikativer Fähigkeiten im Schulalter	259
<i>Sarah Marie Jung & Karolin Schäfer</i> "IMMER LOCKDOWN?" Versorgungssituation, Kommunikation und Partizipation von Kindern und Jugendlichen mit CHARGE-Syndrom – eine Untersuchung aus der Perspektive der Eltern	266
<i>Tamara Schmidt & Stephan Sallat</i> PragmaSet – Verhandlungen bei Herausforderungen von Common Ground-Annahmen und ihre Erfassung durch ein Online-Observationsverfahren	275
<i>Karoline Sammann, Anke Sodogé & David von Allmen</i> Förderung der pragmatisch-kommunikativen Kompetenzen von mehrsprachigen Kindergartenkindern am Beispiel des Förderkonzepts SPRINT	285
<i>Kirstin Snippe</i> Pragmatisch-kommunikative Fähigkeiten von Kindern im Autismus-Spektrum fördern	293
Themenbereich Partizipation	
<i>Ulrich Stitzinger</i> Einflussfaktoren im Spracherwerb mehrsprachig aufwachsender Kinder im Vergleich.....	301
<i>Aleksandra Kappenberg</i> Erfassung sprachlich-kommunikativer Kompetenzen von Vorschulkindern im Zweitspracherwerb. Methodische Perspektiven unter besonderer Berücksichtigung von Multimodalität.	311
<i>Christiane Hilz</i> Brauchen Mädchen mit Sprachauffälligkeiten keine Sprachtherapie? - Untersuchung zur Bedarfsgerechtigkeit in der Inanspruchnahme sprachtherapeutischer Leistungen.....	319
<i>Barbara Prazak-Aram & Jörg Mußmann</i> Partizipation von unterstütz kommunizierenden Schüler*innen in der Forschung.....	324
<i>Christian W. Glück, Anja K. Theisel & Markus Spreer</i> „Meine Freunde sagen, dass ich da ein bisschen Probleme hab - aber sie akzeptieren das.“ - Selbsteinschätzungen zur Lernsituation und zur Partizipation von Schüler:innen mit Sprachbeeinträchtigungen am Ende der Schulzeit	331
<i>Sandra Neumann & Miriam Opitz</i> Selbsteinschätzung der kommunikativen Partizipation von Kindern mit Sprachentwicklungsstörung (SES; n= 40) im Grundschulalter	341

Workshopbeiträge.....	
<i>Gesina Volkmann & Heike Schimkus</i> Die interaktive Bilderbuchbetrachtung.....	349
<i>Renate Hofmann, Florentine Paudel & Barbara Prazak-Aram</i> Vom Sprechen zum Lesen und Schreiben - und umgekehrt?!	358
<i>Bettina Scheithauer & Susanne Wagner</i> Aufgabenstellungen im (Fach-)Unterricht verständlich gestalten	368
<i>Lisa Federkeil, Maja Brückmann & Tanja Jungmann</i> Unterstützte Kommunikation als eine Möglichkeit der sprachsensiblen Gestaltung des Experimentierens im inklusiven Sachunterricht – Potenziale und Grenzen	379
<i>Stephan Sallat, Maria Busch, Nadin Helbing, Stefanie Hahn & Maren Eikerling</i> SprachNetz: Digitale interdisziplinär vernetzte Planung von sprachlicher Bildung, Sprachförderung und Sprachtherapie.....	395
<i>Hildegard Kaiser-Mantel</i> Möglichkeiten videotherapeutischer Angebote für Kinder und Jugendliche mit komplexen Störungsbildern - Ein Erfahrungsbericht	410
<i>Stephanie Riehemann & Maria Lenzen</i> Der, die oder das? StrateGe in der sprachheilpädagogischen Praxis	421
<i>Lea Wiehe* & Katharina Weiland*</i> Diagnostik von Lese- und Rechtschreibleistungen und Förderplanung in der Sekundarstufe I	433
<i>Isabelle Erbslöh, Tanja Jungmann, Michael Paal & Anna-Maria Hintz</i> „Tootling PLUS“ (TL+) - Förderung des Verhaltens und der Sprache im Primarbereich durch eine neue Form des „Positive Peer Reporting“	450
<i>Claudia Wirts & Laura Harbecke</i> BiSS-Fit: Sprachlich fit von der Kita in die Schule.....	462
<i>Katharina Edel</i> Rechtschreibgespräche - bewusst zu (mehr) Rechtschreibkompetenz	471
<i>Lana Schiefenhövel</i> "Ich will lesen!" - Förderung des Schriftspracherwerbs bei lernverweigerndem Verhalten anhand multimedialer Lerntagebücher	483
Stichwortverzeichnis.....	496
Autor:innenverzeichnis (Erstautor:innen bzw. referierende Autor:innen).....	501

Förderung kommunikativ-pragmatischer Fähigkeiten im Unterricht der Sekundarstufe

1 Einleitung

Die Unterstützungsbedarfe von Schüler:innen im Bereich Sprache und Kommunikation sind im Jugendalter verstärkt in den Bereichen Lesen und Schreiben, in der Fremdsprache sowie in kommunikativ-pragmatischen Kompetenzen zu finden (Theisel et al., 2021). Eine Analyse curricularer Lernziele anhand beschriebener Kompetenzen in den Bildungsstandards zeigt sowohl für die Grundschule als auch für die Sekundarstufe eine hohe Bedeutung kommunikativ-pragmatischer Fähigkeiten (KMK 2004). Vor allem der Blick auf die Berufsorientierung in der Sekundarstufe und die sprachlichen Anforderungen im beruflichen und berufsbildenden Bereich zeigen die Notwendigkeit der Beachtung und Förderung der kommunikativ-pragmatischen Fähigkeiten (Sallat, 2014; Sallat et al., 2016). Die Bandbreite der Kompetenzen des Konstrukts „Pragmatik“ wird dabei verstanden als das Erkennen verbaler, nonverbaler und paraverbaler Mittel in Kommunikation und Interaktion sowie deren kontext- und situationsangemessener Einsatz. Die in den Lehrplänen der Sekundarstufe beinhaltetete Erweiterung des Fokus von schulischen pragmatisch-kommunikativen Anforderungen (z.B. Unterrichtssprache, Fach- und Bildungssprache, Schriftsprache, Text- und Aufgabenverständnis) erfolgt mit Blick auf die Anforderungen der Lebens- und Berufswelt. Die unterschiedlichen Berufsfelder erwarten unterschiedliche pragmatisch-kommunikative Kompetenzen, die Jugendlichen verlassen mit dem Sekundarschulabschluss das bekannte Setting Schule und sind als Kommunikationspartner stärker auf sich allein gestellt und müssen möglicherweise zunehmend oder vorübergehend auch mit unbekanntem Personen kommunizieren. Wie können diese für die gesellschaftliche und berufliche Teilhabe wichtigen Aspekte bereits im Schulalter adressiert werden? Eine Grundlage können curriculumbasierte Einschätzungen der pragmatisch-kommunikativen Kompetenzen bieten, die anhand der Bildungsstandards der KMK für die unterschiedlichen Schulabschlüsse der Sekundarstufe erstellt wurden (Spreer & Sallat i.V.). Sie verdeutlichen, dass in den Curricula bereits viele pragmatisch-kommunikativen Aspekte mitgedacht sind und können so mögliche Unterstützungsbedarfe in dieser Altersgruppe verdeutlichen und die Ableitung von Beobachtungs- und Förderschwerpunkten ermöglichen.

2 Anforderungen des Lehrplans Deutsch für die Sekundarstufe

Die in der Sekundarschule zu erwerbenden und in den nachschulischen Bildungsinstitutionen vorausgesetzten pragmatisch-kommunikativen Fähigkeiten sind sehr vielfältig. Aufbauend auf den im frühkindlichen Bildungsbereich und der Grundschule erworbenen Kompetenzen im Bereich der Bildungs- und Fachsprache sowie der Schriftsprache werden sie erweitert und ausdifferenziert. So lassen sich in den Bildungsstandards für das Unterrichtsfach Deutsch bis zur 9. Klasse (Hauptschulabschluss, vgl. KMK 2004, 12-18; siehe auch Sallat & Spreer 2014) mit dem Fokus auf Pragmatik vier Kompetenzbereiche ([1] Sprechen und Zuhören, [2] Schreiben, [3] Lesen – mit Texten und Medien umgehen, [4] Sprache und Sprachgebrauch) unterscheiden, diese sind allerdings nicht in Bezug auf pragmatische Teilaspekte differenziert.

Trotzdem ist es möglich, innerhalb der Bildungsstandards Deutsch in den Kompetenzbereichen und den in dieser Systematik zugeordneten Lernbereichen (LB) sprachliche Teilfähigkeiten zu identifizieren, die einen Bezug zum Bereich Kommunikation-Pragmatik haben und damit eine diesbezügliche Schwerpunktsetzung im Deutschunterricht ermöglichen:

- LB im Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören: Zu anderen sprechen, Vor anderen sprechen, Mit anderen sprechen, Verstehend zuhören
- LB im Kompetenzbereich Schreiben: Über Schreibfertigkeiten verfügen, Texte schreiben, Texte überarbeiten
- LB im Kompetenzbereich Lesen – mit Texten und Medien umgehen: Strategien zum Leseverstehen kennen und anwenden, Literarische Texte verstehen und nutzen, Sach- und Gebrauchstexte verstehen und nutzen
- LB im Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen: Äußerungen/Texte in Verwendungszusammenhängen reflektieren und bewusst gestalten.

Im Fokus stehen dabei vor allem "produktive" Fähigkeiten, die in der Systematik von pragmatisch-kommunikativen Störungen nach Perkins (2010) als "interpersonelle" Fähigkeiten bezeichnet werden. So sollen Schüler*innen der Sekundarstufe lernen mit, zu und vor anderen zu sprechen, eigene schriftsprachliche Texte produzieren oder fremde Texte zu überarbeiten. Sie müssen dabei ihren laut- oder schriftsprachlichen Text / Redebeitrag so umsetzen, dass ein kommunikatives Gegenüber diese Nachricht versteht. Dabei müssen neben der inhaltlichen Ebene beispielsweise auch das Vorwissen des Kommunikationspartners berücksichtigt und angemessene Sprachformen (Redewendungen, Satzbilder, passender Wortschatz) ausgewählt werden. Dies ist für Personen mit pragmatisch-kommunikativen

Störungen oder Beeinträchtigungen möglicherweise zu herausfordernd. In der Förderung und Therapie stehen zunächst "interpersonelle" pragmatisch-kommunikative Fähigkeiten im Fokus. Es geht darum, dass die Betroffenen in Kommunikations- und Interaktionssituationen zunächst die Rede- und Textbeiträge anderer Personen verstehen und die beinhalteten Informationen und zusätzlich intendierten Aspekte erkennen können. Die für die pragmatisch-kommunikative Förderung und Therapie vorgeschlagene Vorgehensweise Erkennen → Produzieren → Flexibilisierung (Sallat & Spreer 2018) ist in den Bildungsstandards der Sekundarstufe nicht abgebildet. Die Erkennens- und Verstehensprozesse (intrapersonelle Ebene) sind eine wichtige Voraussetzung für den Einsatz pragmatischer Fähigkeiten in der Planung und Umsetzung eigener Redebeiträge (interpersonelle Ebene). Demzufolge sollte bei Schüler:innen mit pragmatisch-kommunikativem Förderbedarf ein besonderes Augenmerk auf den rezeptiven Fähigkeiten, also dem Verstehen und Erkennen gelegt werden, bevor diese Fähigkeiten auch auf der interpersonellen Ebene situations- und kontextangemessen zum Einsatz kommen können (ebd.).

3 Vorgehensweisen in Förderung und Therapie

Implizites vs. Explizites Arbeiten, Komplexitätssteigerung, Routinen

In der pragmatisch-kommunikativen Förderung und Therapie mit älteren Kindern und Jugendlichen sollte direkt und explizit gearbeitet werden. Während jüngere Kinder sprachliche Kompetenzen im situations- und kontextangemessenen Sprachverhalten implizit über die sprachlichen Modelle der Bezugspersonen oder von Peers erwerben, steht bei älteren Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die explizite Arbeit durch metasprachliche Reflektion im Mittelpunkt (Sallat/Spreer 2014, 163). In Übungs- und Trainingssituationen mit den Kindern und Jugendlichen geht es darum, die Kommunikationssituationen und Kommunikationskontexte mit ihren sprachlich-kommunikativen Anforderungen bewusst zu machen, das eigene Sprachhandeln zu reflektieren, vergleichbare Situationen einzuüben und so ein angemessenes Sprachhandeln umzusetzen (ebd.; Sallat & Spreer 2017). Die metasprachliche und situative Reflektion ist dabei der Zugang zum bewussten und kontextangemessenen Sprachverhalten.

Tab. 1: Möglichkeiten der Komplexitätssteigerung

<p>Inhaltlich: Neue Themenfelder, unbekannte Inhalte, Themenwechsel innerhalb einer Kommunikationssituation, Lieblingsfach vs. anderes Unterrichtsfach</p> <p>Situativ (Raum, kognitive Anforderung): Klassenraum vs. Fach-Raum, Kommunizieren mit zeitlicher Begrenzung, Kommunikation unter Berücksichtigung unterschiedlicher Rollen (Vorgesetzter, Autoritätsperson), Einzelaufgabe, Stationenarbeit, Projektarbeit</p> <p>Personell (Anzahl, Vertrautheit): Monolog, Vortrag, Dialog, Dreiergespräch, Gruppendiskussion, Klassengespräch, Kommunikation mit bekannten Personen / mit unbekanntenen Personen, Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit</p>

Neben dieser grundlegenden Ausrichtung der Förderung und Therapie auf explizites Arbeiten, ist die steigende Komplexität der inhaltlichen, situativen und personellen Kontexte zentral (siehe Tabelle 1). Mit dem Ziel der Verwendung und des Transfers neuer sprachlicher Kompetenzen in Realsituationen sollen die betroffenen Personen durch eine gezielte Variation der Komplexität in die Lage versetzt werden, Sprache natürlich, inhaltlich vielfältig in wechselnden Kontexten und mit unterschiedlichen Kommunikationspartnern zu gebrauchen. Diese sukzessive Steigerung der Komplexität kann dann beispielsweise in In-Vivo-Arbeit/Therapie enden, bei der die Sprachtherapie/Sprachförderung im natürlichen Umfeld stattfindet.

Ebenso bieten sich auch die typischen Abläufe von Therapie und Unterricht für die Pragmatikförderung an. So sind sprachlich-kommunikative Routinen wie Begrüßung, Verabschiedung, Gespräche über die vergangene Woche, Einführung in die Therapie-/Unterrichtsstunde, freies/strukturiertes Spiel, metasprachliche Reflektion, Absprachen/Organisatorisches etc. wichtige Kontexte, in den pragmatisch-kommunikative Kompetenzen (intra- und interpersonell) benötigt werden und durch Variationen auch bewusst an die Fähigkeiten und Förderschwerpunkte der beteiligten Personen angepasst werden können, um verstehen und Partizipation zu ermöglichen oder die Kompetenzen gezielt zu erweitern. Da diese Routinen ein natürliches Sprachhandeln darstellen, können auf diese Weise im Unterrichts- oder Therapiegespräch mit dem vielfach bezogenen Lebensweltbezug beispielsweise Paarsequenzen ebenso geübt werden wie Fähigkeiten zu Kohärenz, Kohäsion und Präsupposition bei Berichten oder Erzählungen (Sallat/Spreer 2017).

Förder- und Therapieschwerpunkte im Bereich Pragmatik

Die differenzierte und strukturierte Arbeit im Bereich Pragmatik sollte wie bereits weiter oben beschrieben unter Berücksichtigung der Unterscheidung in intrapersonelle Leistungen (Erkennen /Verstehen) und interpersonelle Leistungen (Produzieren /Anwenden) erfolgen (Perkins 2010; Sallat & Spreer 2017). Darüber hinaus schlagen Achhammer et al. (2016) drei Förder- und Therapiebereiche vor, die eine Schwerpunktsetzung auf pragmatisch-kommunikative Teilbereiche ermöglichen. In der Kombination der drei Förder- und Therapiebereich mit der Unterscheidung in intra- und interpersonelle Leistungen ergeben sich also 6 mögliche Orientierungen für die Therapie- und Förderplanung sowie die Planung sprachheilpädagogischer Maßnahmen im Unterricht der Sekundarstufe (Sallat & Spreer, 2017, 2021, 2022). Im Bereich Kommunikationsverhalten / Gesprächsführung stehen Dialoge, Diskurse und Sprechakte und damit das Sprachhandeln selbst im Mittelpunkt. Es geht dabei um die Organisation und Strukturierung von sprachlichen kommunikativen Äußerungen sowie der Interaktion mit unterschiedlich vielen Personen und das angemessene Zuhörerverhalten.

Der Bereich Textverarbeitung / Textproduktion fokussiert den Inhalt und die Struktur von laut- und schriftsprachlichen Texten (z. B. Äußerungen, Erzählungen, Berichte). Die Betroffenen sollen in die Lage versetzt werden, laut- und schriftsprachliche Texte anderer zu verstehen und eigene laut- und schriftsprachliche Beiträge an den / die Kommunikationspartner anzupassen.

Im Bereich Situations- und Kontextverhalten steht die Verwendung nonverbaler, emotionaler und sozialer Mittel im Förderfokus. Sie müssen in Rede- und Kommunikationsbeiträgen anderer erkannt und richtig gedeutet bzw. verstanden werden. Ebenso sollen sie bei eigenen Kommunikationsbeiträgen angemessen eingesetzt werden. Zusätzlich ist im Bereich des Situations- und Kontextverhaltens die Beachtung der sozialen Rollen sowie der räumlichen, inhaltlichen und sachbezogenen Kontexte relevant.

4 Zuordnung der curricularen Inhalte im Fach Deutsch zu den Therapie- und Förderbereichen

Um gerade auch für den (sprachheilpädagogischem) Unterricht eine Orientierung für die Arbeit mit Jugendlichen mit pragmatisch-kommunikativen Störungen zu geben, werden im Folgenden die Schwerpunkte der Bildungsstandards Deutsch den von Achhammer et al. (2016) definierten und im vorherigen Abschnitt beschriebenen Therapie- und Förderbereichen zugeordnet. Damit sollen Anknüpfungspunkte für die systematische Arbeit an pragmatisch-kommunikativen Teilfähigkeiten im

Deutschunterricht der Sekundarstufe gegeben werden. Sie können bereits für die Unterrichtsplanung handlungsleitend sein.

Alle in der Folge beschriebenen Zuordnungen sind hier nicht noch einmal hinsichtlich der intra- und/oder interpersonellen Ebene differenziert. Ebenso lassen sich manche Aspekte verschiedenen Förderbereichen zuordnen. Für eine umfassende und ausführliche Darstellung siehe Sallat & Spreer (2022).

Zuordnung curricularer Inhalte des Faches Deutsch zum Bereich Kommunikationsverhalten/Gesprächsführung, u.a.:

- Zu anderen sprechen: Sich in unterschiedlichen Sprachsituationen sach- und situationsgerecht verhalten (Bewerbungsgespräch, Bitte, Aufforderung, Entschuldigung, ...)
- Vor anderen sprechen: Texte sinngemäß, gestaltend vorlesen und (frei) vortragen; Freie Redebeiträge leisten
- Mit anderen sprechen: Konstruktive Gesprächsbeteiligung; Informationen durch gezieltes Fragen beschaffen; Gesprächsregeln einhalten; Die eigene Meinung begründet vertreten; Auf Gesprächsbeiträge sachlich und argumentierend eingehen
- Verstehend zuhören: Gespräche anderer verfolgen und aufnehmen

Zuordnung curricularer Inhalte des Faches Deutsch zum Bereich Textverarbeitung/Textverständnis, u.a.:

- Verstehend zuhören: Wesentliche Informationen verstehen, wiedergeben und kritisch hinterfragen
- Sach- und Gebrauchstexte verstehen und nutzen: Informationen zielgerichtet entnehmen, ordnen, prüfen und ergänzen; Intention(en) eines Textes erkennen, begründete Schlussfolgerungen ziehen
- Äußerungen/Texte in Verwendungszusammenhängen reflektieren und bewusst gestalten: Beim Sprachhandeln die Inhalts- und Beziehungsebene unterscheiden
- Szenisch spielen: Eigene Erlebnisse, Haltungen, Situationen szenisch darstellen; Texte (medial unterschiedlich vermittelt) szenisch gestalten

Zuordnung curricularer Inhalte des Faches Deutsch zum Bereich Situations- und Kontextverhalten, u.a.:

- Verstehend zuhören: Gespräche anderer verfolgen und aufnehmen: Aufmerksamkeit für (non-) verbale Äußerungen entwickeln (z.B. Stimmführung, Körpersprache)
- Zu anderen sprechen: Wirkungen der Redeweise kennen und beachten (Lautstärke, Betonung, Sprechtempo, Körpersprache (Gestik/Mimik))

- Mit anderen sprechen: Das eigene Gesprächsverhalten und das anderer kriterienorientiert beobachten und bewerten
- Äußerungen/Texte in Verwendungszusammenhängen reflektieren und bewusst gestalten: Beim Sprachhandeln die Inhalts- und Beziehungsebene unterscheiden; Bedingungen und Regeln für kommunikative Situationen im Alltag kennen; Standardsprache, Umgangssprache, Dialekt, Fachsprachen u.a. kennen und ihre Funktion unterscheiden; Sprechweisen unterscheiden und ihre Wirkung einschätzen: z.B. abwertend, gehoben

5 Zusammenfassung und Fazit für die sprachheilpädagogische Praxis

Pragmatisch-kommunikative Fähigkeiten und Kompetenzen werden Deutschunterricht gemäß Lehrplan und Bildungsstandards vielfach adressiert. Möglich ist eine Zuordnung dieser Aspekte zu den für die Förderung und Therapie empfohlenen Schwerpunkte, sowie die Unterscheidung in interpersonelles Sprachhandeln (mit, zu, vor anderen sprechen) und intrapersonelles Sprachhandeln (verstehend zuhören). Damit ist im Deutschunterricht der Sekundarstufe ein curriculumbezogenes sprachheilpädagogisches Arbeiten bei pragmatisch-kommunikativen Beeinträchtigungen ohne weiteres möglich. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass die Formate letztlich größtenteils künstliche Gesprächssituationen sind, in denen die Fähigkeiten und Kompetenzen erworben und angewandt werden müssen. Besser wäre es, an den pragmatisch-kommunikativen Fähigkeiten auch im Fachunterricht oder fächerübergreifend/projektorientiert zu arbeiten. So wird es einfacher möglich sein, dass Fähigkeiten zur Gesprächsführung/Diskursgestaltung, zum Turn-Taking und zum Zuhörerverhalten auch an unterschiedlichen Fachinhalten und damit möglicherweise auch mit einem stärkeren Interessen- und Lebensweltbezug geübt und gefestigt werden. Allerdings muss im Vorfeld solcher Übungen sichergestellt werden, dass die Kinder und Jugendlichen den notwendigen Fachwortschatz beherrschen, damit sie sich ausschließlich auf ihr Kommunikationsverhalten und die Gesprächsführung konzentrieren können. Unterstützend kann darüber hinaus auch mit ausformulierten oder stichpunktartigen Skripts gearbeitet werden. Sie bieten neben der Vorgabe von Satzmodellen, Satzmustern Ablaufplänen eine gute Möglichkeit für die Planung eigener Redebeiträge. Checklisten können darüber hinaus bei der Reflektion von eigenen oder fremden Redebeiträgen sowie der Analyse von Kommunikationssituationen helfen.

Literatur

- Achhammer, B., Büttner, J., Sallat, S. & Spreer, M. (2016). Pragmatische Störungen im Kindes- und Erwachsenenalter (1. Auflage). Stuttgart: Georg Thieme Verlag.
- KMK (2004). Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Hauptschulabschluss (Jahrgangsstufe 9). Herausgegeben vom Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. Neuwied: Wolters Kluwer.
- Sallat, S. (2014). Einstieg ins Berufsleben bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Sprach(entwicklungs)störungen. In: S. Ringmann (Hrsg.): Handbuch Spracherwerb und Sprachentwicklungsstörungen, Band 4: Jugend- und Erwachsenenalter. München: Elsevier. 237-248.
- Sallat, S., & Spreer, M. (2017). Pragmatische Störungen. In: A. Mayer & T. Ulrich (Hrsg.). Sprachtherapie mit Kindern (227-298). München: Reinhardt.
- Sallat, S., & Spreer, M. (2022). Förderung pragmatischer Fähigkeiten bei Jugendlichen. Sprachförderung und Sprachtherapie in Schule und Praxis. 11(2), Seite 100-111.
- Sallat, S., Spreer, M., Franke, G., & Schlamp-Diekman, F. (2016). Pragmatisch-kommunikative Störungen – Herausforderungen für Sprachheilpädagogik und Sprachtherapie in Schule und Berufsbildung. In: Stitzinger, U., Sallat, S. & Lütke, U. (Hrsg.). Sprache und Inklusion als Chance?! Expertise und Innovation für Kita, Schule und Praxis. Idstein: Schulz-Kirchner, 119-129.
- Theisel, A., Spreer, M., & Glück, C. W. (2021). Bildungswege von Schüler*innen mit sprachlichem Unterstützungsbedarf vom Schulbeginn bis zum Schulabschluss. Forschung Sprache. (2), 118–131.

Literaturempfehlungen für die schulische Praxis

- Schlamp-Diekman, F. (2014). Kommunikativ-pragmatische Störungen bei Jugendlichen – Störungsbild und Möglichkeiten der Intervention. In: S. Ringmann, J. Siegmüller (Hrsg.). Handbuch Spracherwerb und Sprachentwicklungsstörungen, Band 4: Jugend- und Erwachsenenalter. (S. 173-188). München: Elsevier,
- Die Zusammenstellung stellt neben didaktischen Prinzipien konkrete Ideen zur praktischen Umsetzung vor [u.a. Klassenraumformate: Think, pair, share; Gespräch in der Murmelgruppe; Basar; Förderung der „Theory of Mind“ (z.B. referentielle Kommunikationsaktivitäten zum Geben und Erhalten von Informationen); Perspektivenübernahme in Rollenspielen (inkl. vorbereitende Übungen zur Dialogführung: Arbeit mit Dialogkarten und Formulierungshilfen; Vorgabe von Fragen und Antworten)].

Günther, K. & Laxczkowiak, J. & Niederhaus, C. & Wittwer, F. (2013). Sprachförderung im Fachunterricht an beruflichen Schulen. Berlin: Cornelsen.

→ Das praxisnahe Material für Lehrkräfte, das für die Berufsschule konzipiert ist, bietet auch für die Klassenstufen 9 und 10 vielfältige Anregungen für die Themenbereiche „Texte schreiben: beschreiben, berichten und protokollieren“ mit Schreibaufgaben zu unterschiedlichen Schreibanlässen sowie „Texte verstehen“, wofür jeweils Strategien vermittelt werden.

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München (Hrsg.) (2013). MitSprache fördern - Band 1: Formale Sprachbeherrschung und Ausdruckskompetenz. Augsburg: Brigg-Verl. Böhler

→ Die Handreichung wurde für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit Deutsch als Zweitsprache erstellt. Es finden sich u.a. vielfältige Unterrichtsideen zum Thema Redewendungen für die Klassenstufen 6 bis 8 sowie zum Themenspektrum Umgangssprache/Standardsprache (Klassenstufen 7/8).

Merz-Grötsch, J. (2019). Texte schreiben lernen. Grundlagen, Methoden, Unterrichtsvorschläge. Stuttgart: Klett/Kallmeyer.

→ Die Publikation für die Sekundarstufe bietet einen breiten Einblick in die Konstituenten des Textproduktionsprozesses mit dem Schwerpunkt Kohärenz/Kohäsion sowie umfangreiche Anregungen für den Unterricht inkl. Arbeitsmaterialien.